

Predigt zum Pfingstsonntag am 20.05.2018 – 1. Kor. 2, 12-16

*Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. 13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen. 14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. 15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. 16 Denn «wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen» (Jesaja 40,13)? Wir aber haben Christi Sinn.*

Liebe Gemeinde,

was ist eigentlich Pfingsten? Ich meine nicht, was wir an Pfingsten feiern, sondern was dieses Fest bedeutet. Klar, es geht um den Heiligen Geist, keine Frage. Aber jetzt kann ich weiterfragen, was ist eigentlich dieser Heilige Geist. Und dann können wir versuchen, mit unseren Worten das zu erklären, was nicht zu erklären ist. Das ist wie mit der Liebe oder gutem Essen. Ich kann darüber reden, welche Zutaten ich in meinen Kochtopf geworfen habe, oder wie es war, als ich zum ersten Mal verliebt war. Aber es ist doch etwas anderes, es zu erleben, zu schmecken und zu fühlen. Über etwas reden und bei etwas mittendrin zu sein, sind vollkommen unterschiedliche Dinge.

Das wusste Paulus auch und er schreibt dazu folgendes. 1. Kor. 2, 12-16:

*Wir aber haben diesen Geist erhalten – den Geist, der von Gott kommt, nicht den Geist der Welt. Darum können wir auch erkennen, was Gott uns in seiner Gnade alles geschenkt hat. Und wenn wir davon reden, tun wir es mit Worten, die nicht menschliche Klugheit, sondern der Geist Gottes uns lehrt; wir erklären das, was Gott uns durch seinen Geist offenbart hat, mit Worten, die Gottes Geist uns eingibt. Ein Mensch, der Gottes Geist nicht hat, lehnt ab, was von Gottes Geist kommt; er hält es für Unsinn und ist nicht in der Lage, es zu verstehen, weil ihm ohne den Geist Gottes das nötige Urteilsvermögen fehlt. Wer hingegen den Geist Gottes hat, ist imstande, über alle diese Dinge ‘angemessen’ zu urteilen, während er selbst von niemand, ‘der Gottes Geist nicht hat, zutreffend’ beurteilt werden kann. Es heißt ja in der Schrift: »Wer hat jemals die Gedanken des Herrn ergründet? Wer wäre je imstande, ihn zu belehren?« Wir jedoch haben den Geist Christi bekommen, sodass uns seine Gedanken nicht verborgen sind.*

Das klingt kompliziert, ist es aber nicht. Dröseln wir uns diesen Text einmal ein wenig auf. Paulus stellt fest, dass Christen die Welt anders deuten. Und sie tun dies, weil sie mit dem Heiligen Geist beschenkt sind. Ein Beispiel: Wenn wir am Sonntagnachmittag durch den Wald gehen, die Sonne scheint und uns die frische Luft um die Nase weht, dann freuen wir uns. Aber worüber freuen wir uns? Die einen mögen sagen, darüber dass die Welt so schön ist und heute die Sonne scheint.

Die Anderen, die geistlichen Menschen, freuen sich darüber, dass sie beschenkt sind, dass sie das, was sie erleben als ein Geschenk Gottes verstehen, einschließlich sich selbst. Für die einen ist die Natur selbstverständlich, Paulus nennt sie „natürliche Menschen“, für die anderen ist die Natur Ausdruck der Liebe Gottes. Diese Erfahrung, so glauben sie, hat ihnen der Geist Gottes geschenkt, daher nennt Paulus sie „geistliche Menschen“. Beide, der natürliche und der geistliche Mensch leben in der gleichen Welt, deuten sie aber vollkommen anders.

Noch ein Beispiel: Wir feiern heute einen besonderen Gottesdienst, mit einer Taufe, einer Konfirmation, mit dem Abendmahl, einem belgischen Chor, zwei Organisten und einer formidablen Gemeinde. Die einen würden sagen: „Muss das denn sein. So viele Events in einen Gottesdienst zu packen.“ Die anderen, zu denen ich mich zählen darf, sagen dagegen: „Wunderbar, ist das alles heute nicht ein Geschenk und Ausdruck des Heiligen Geistes, dass so viele Menschen heute hier sind und Gottesdienst mit allem Drum und Dran feiern – ein wahres Pfingstfest!“ Ich bin fest davon überzeugt, dass uns alle heute Morgen der Heilige Geist hier zusammengeführt hat. Nicht eine Aneinanderreihung von zufälligen Entscheidungen, sondern eine gottgewollte Kraft.

Der natürliche Mensch, sagt Paulus, kann das aber nicht einsehen. Es erschließt sich nicht mit den Mitteln der Vernunft. Und damit hat er recht. Mit der Vernunft kommen wir hier nicht weiter. Sie bringt uns nicht weiter. Was wir brauchen, um geistliche Menschen zu sein, ist der Glaube. Der Glaube an Gott, der höher ist als alle Vernunft.

Das heißt bitte nicht, dass wir die Vernunft an der Eingangspforte dieser Kirche ablegen. Ganz im Gegenteil, unsere Rede von Gott muss verantwortlich und vernünftig sein und da müssen wir uns auch Fragen gefallen lassen und für unseren Glauben letztlich einstehen. Aber mit der Vernunft alleine werden wir das Wesen Gottes, des Gottes, der für mich und für dich handelt, nicht auf die Schliche kommen. Was es braucht ist das Erleben, die Erfahrung.

Die Erfahrung, dass Gott bedeutet, sich auf ihn einzulassen. Euch Konfis haben wir im letzten Jahr viel über den Glauben und über Gott erzählt, das ist alles nicht genug, wenn ihr die Sache mit dem Glauben nicht ausprobiert, um die Erfahrung zu machen, dass Gott wirklich da ist und Euch in Freud und Leid begleitet. Natürlich, so betont Paulus, kann ich über Gott und die Welt reden, so wie es alle Welt ja auch tut. Aber am Ende wird mich das nicht berühren, bewegen, verändern - weil es abstrakt, weil es unkonkret, weil es rein sachlich bleibt.

Wie mit dem Beispiel am Anfang. Ich kann tausend Kochbücher lesen, davon weiß ich immer noch nicht, wie Rouladen schmecken. Ich kann tausend Liebesromane lesen, davon weiß ich immer noch nicht, wie sich ein Kuss anfühlt. Ich kann tausend Babyratgeber lesen, davon weiß ich aber immer noch nicht, wie es sich anfühlt Vater oder Mutter zu sein.

Aber zu leben, zu lieben und zu glauben ist noch einmal etwas ganz anderes: Etwas Wunderbares, unverfügbares, unendlich Kostbares. Ein Geschenk, eine Gnade, ein Erlebnis, ein Wunder und noch vieles mehr. Wie dieser Gottesdienst heute Morgen – Pfingsten eben.

Da ist nicht nur Vernunft, da ist auch Herz, da ist nicht nur Geist, da sind auch alle Sinne.

Das Wasser der Taufe, das Spielen der Orgel, Brot und Wein im Abendmahl, die aufgelegte Hand beim Segen.

Pfingsten ist das Fest aller Sinne, die Gott in uns anrührt, um uns zu berühren.

Pfingsten ist das Fest der Begegnung Gottes, wo ich allein vergeblich suchen würde.

Pfingsten ist wie die Liebe - wie ein Kribbeln in der Magengegend und ein Klopfen und Brennen des Herzens und wie das Gefühl, die ganze Welt umarmen zu können.

Pfingsten ist die Gewissheit, dass ich von Gott nicht nur wie von einem guten Freund rede, sondern dass ich immer und stets mit einem guten Freund unterwegs bin.

Pfingsten ist die Nüchternheit, dafür nicht allein sorgen zu können. Gott bleibt mir unverfügbar.

Ihr Konfis nehmt heute zum ersten Mal am Abendmahl teil. Ein Stück spürbares Pfingsten.

Oder um es mit Paulus zu sagen. Mit dem heiligen Geist auf Eurer Seite ist Brot eben nicht nur Brot, Wein eben nicht nur Wein, sondern sichtbares Zeichen der Hingabe Gottes für Euch. Erfahrbare, nicht nur theoretische Rede.

Und diese Hoffnung und Gewissheit, dieser Glaube, realisiert sich in der Gemeinschaft aller, die daran teilnehmen und teilhaben. Deswegen reichen wir uns beim Mahl die Hände, um das zum Ausdruck zu bringen: Wir sprechen eine andere Sprache, die Sprache des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Das sind die Gaben des Geistes.

Gottes Geist lässt sich also – wie das Pfingstfest nicht beschreiben, wohl aber erfahren.

So wünsche ich Euch und uns allen im Glauben festen Boden unter den Füßen, einen klaren gar nicht mal immer geraden Weg vor Augen, aber Gottes gute Hand in greifbarer Nähe und das Brennen, die Leidenschaft und die Liebe seines Geistes in unseren Herzen für ein gelingendes und getragenes Leben, dass gerade so von Gott erzählt – eben ein gesegnetes Pfingstfest.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.